

Unverkäuflich



Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 14. Juni 1941, abends 6 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685—1750): Präludium und Fuge in D-Dur für Orgel.

Albert Becker (1834—1899): „Geh aus, mein Herz“, Motette für gemischten Chor.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud' in dieser schönen Sommerzeit an deines Gottes Gaben, schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

Ach, denk ich, bist du hier so schön und lässest's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: Was will es wohl nach dieser Welt dort in dem schönen Himmelszelt und güldnem Schlosse werden!

O wär' ich da! Ach stünd ich schon, o großer Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen: So wollt' ich nach der Engel Weis' erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen. Halleluja! Amen.

Paul Gerhardt (1607—1676)

Walter Unger (geb. 1910, z. Z. b. d. Wehrmacht): „Die beste Zeit“, für gemischten Chor.

Die beste Zeit im Jahr ist mein, da singen alle Vögelein, Himmel und Erde ist der voll, viel gut Gesang da lautet wohl!

Voran die liebe Nachtigall macht alles fröhlich überall mit ihrem lieblichen Gesang, des muß sie haben immer Dank.

Vielmehr der liebe Herre Gott, der sie also geschaffen hat, zu sein die rechte Sängerin, der Musica ein Meisterin.

Dem singt und springt sie Tag und Nacht, seins Lobes sie nichts müde macht, den ehrt und lobt auch mein Gesang und sagt ihm einen ew'gen Dank.

Martin Luther (1483—1546)

Vorlesung

Gemeinsamer Gesang:

Der Mond ist aufgegangen, die güldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt!

H. Peter Schuth, 1790

Gebet und Segen

Chor: „Amen.“

Paul Schäfer: Zwei Sommerlieder für gemischten Chor (1938).

„Lobt Gott in allen Landen.“

Lobt Gott in allen Landen und laßt uns fröhlich sein, der Sommer ist vorhanden, die Sonn' gibt hellen Schein; der Winter ist vergangen, das Feld ist voller Frucht, die wir von Gott empfangen, die man vor Augen sieht.

Herr, gib durch deinen Segen zur Not den Sonnenschein, dazu die sanften Regen, die du uns schaffst allein. Die Frucht im Feld vermehre, behüt vor Reif und Schloß', und allem Unglück wehre, dein Güt und Macht ist groß.